

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der G. Werl'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biefinger in Neuenbürg.

**Bezugspreis:**  
Monatlich in Neuenbürg  
M 1.50. Durch die Post  
in Orts- und Oberamts-  
bezirk, sowie in sonst.  
in Berk. M 1.80 m. Post-  
zuschlag. Preise kreuzl.  
Preis einer Nummer  
10 J.  
In Fällen höh. Gewalt  
bezieht kein Anspruch auf  
Lieferung der Zeitung od.  
auf Wiederherstellung des  
Bezugspreises.  
Bestellungen nehmen alle  
Buchhändler, sowie Agen-  
turen u. Austrägerinnen  
jedenorts entgegen.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Tele-Bezug Nr. 24  
Telegraphische Anzeigeb.  
Druck und Verlag der G. Werl'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biefinger in Neuenbürg.

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Zeile  
oder deren Raum 25 J.  
Reklame-Zeile 10 J.  
Kollektiv-Anzeigen 100  
Proz. Zuschlag. Ober-  
und Nachunterteilung  
20 J. Bei größeren  
Anzeigen Rabatt, der  
im Falle des Nachver-  
fahrens hinsichtlich des  
ebenfalls beim Zahlung  
nicht innerhalb 8 Tagen  
nach Rechnungsdomin  
erfolgt. Bei Tarifänder-  
ungen treten sofort alle  
früh. Berechnungen  
außer Kraft.  
Gerichtssand für beide  
Teile: Neuenbürg.  
Für tel. Nachr. wird keine  
Gebühr übernommen.

Nr. 247. Mittwoch den 22. Oktober 1930. 88. Jahrgang.

## Deutschland.

**Der Durchbruch des Redarfanals bei Bötzingen.**

Stuttgart, 21. Okt. Sozialdemokratische württ. Abgeord-  
nete haben im Reichsfinanzministerium Dr. Dietrich Rück-  
hardt genommen wegen der beschleunigten Inanspruchnahme  
des Redarfanal-Durchbruches von Redarfanal bis Bötzingen.  
Rückhardt hat sich bereit erklärt, für den vom  
Reich zu tragenden Kostenanteil in Höhe von 2 1/2 Millionen  
Mark, der vertraglich für 1931 fällig werden würde, von  
jetzt ab bereits die Mittel zu übernehmen, falls die württ.  
Regierung den Kapitalbetrag aufbringe. Er hat auch die Zu-  
sage gegeben, die Angelegenheit in aller nächster Zukunft zum  
Abschluss zu bringen, jedoch mit der beschleunigten Inanspruch-  
nahme der Durchbrucharbeiten, bei denen einige hundert Ar-  
beiter beschäftigt werden können, zu rechnen ist. Bei dem  
Besuch des Ministers in Stuttgart dürfte die endgültige Ver-  
einbarung zwischen der württ. und der Reichsregierung her-  
beigeführt werden.

## Freid bleibt Minister.

Berlin, 20. Okt. Die Presseleitung der nationalsozialisti-  
schen Reichstagsfraktion teilt mit: Die Linkspresse verbreitet,  
der thüringische Staatsminister Dr. Freid habe die Absicht,  
aus der Regierung auszutreten, weil ihn die Arbeiten als  
Sprecher der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion zu  
sehr in Anspruch nehmen. Daran ist kein einziges Wort wahr.  
Staatsminister Dr. Freid denkt gar nicht daran, zurückzutreten.  
Jede Veränderung der thüringischen Regierung hat als Voraus-  
setzung die Auflösung des thüringischen Landtags.

## Der Schlußbericht Parker Gilbert, veröffentlicht.

Berlin, 21. Okt. Der Schlußbericht des früheren General-  
agenten für Reparationszahlungen in Deutschland wird jetzt  
veröffentlicht. In den Schlußparagrafen wird darauf hin-  
gewiesen, daß der neue Plan von Deutschland nunmehr unter  
eigener Verantwortung über Überwachung durch Ausländer  
zu erfüllen sei. Von unterrichteter Seite wird mit Hinblick  
auf diese Bemerkung auf die Regierungserklärung im Reichs-  
tag hingewiesen, die in wörtlicher Übereinstimmung mit den  
Schlußparagrafen des neuen Planes die Lösung des Reparations-  
problems nicht nur als eine Aufgabe Deutschlands, sondern  
als in Interesse aller beteiligten Länder liegend bezeichnet  
wird und die Zusammenarbeit aller interessierten Länder er-  
fordert.

## Sechst im Auswärtigen Ausschuss.

Berlin, 21. Okt. Wie der „Kölnischer Anzeiger“ aus der be-  
kanntlich veranlassenen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses  
zu berichten weiß, soll der Generalsekretär von Seest als Spre-  
cher der Deutschen Volkspartei sehr eingehend die Abrüstungs-  
frage behandelt und eine Ausrichtung gefordert haben, da die  
Deutsche Verhandlungen geistig sei und auch von der  
Reparationspolitik eine wesentliche Verabridung der internati-  
onalen Lage für Deutschland nicht zu erwarten sei. An der  
Ausprache beteiligte sich u. a. mehrfach auch der deutschnatio-  
nale Parteivorstand Dugener.

## Lösche über den Reichstagskampf.

Berlin, 21. Okt. Auf die fünf schweren Tage des letzten  
Reichstagskampfes wieht im „Vorwärts“ Präsident Lösch einen  
Widert. Als charakteristisches Zeichen dieses Reichstags stellt  
er fest, daß die Parteien, wie sie früher von den Kommunisten  
geleitet wurden, ihnen jetzt von einer stärkeren Fraktion beein-  
flußt werden. Das sei zugleich aber ein Beweis, daß diese  
Einrichtungen nicht gebildet, sondern unter allen Umständen  
unterdrückt werden müßten. Die Frage, ob das Erbkaiser-  
tum in Uniform — auch damit haben die Kommunisten verzeihlich  
den Anfang gemacht — überhaupt gebildet werden solle, wurde  
in den kommenden Wochen gelöst werden müssen. Im übrigen  
erklärte Lösch zu der Propaganda von Straßburg, der Reichs-  
tag werde nicht am 3. Dezember, er werde überhaupt nicht  
mehr zusammentreten. „Solange der Reichstag sich nicht selbst  
auflöst, wird er keine Rechte wahrnehmen können. Dafür zu  
kämpfen ist meine Aufgabe und Pflicht.“

## Berliner Notstandsprogramm.

Berlin, 21. Okt. Der Magistrat hat der Stadtverordneten-  
versammlung eine Delinglichkeitsvorlage zugehen lassen, in der  
er um Zustimmung zu der Ausführung von Notstandsarbeiten  
auf dem Gebiete des Straßenbaus in Höhe von 13,55 Mil-  
lionen Mark bittet. Im Hinblick auf die außerordentlich große  
und immer noch steigende Arbeitslosigkeit in Berlin hält es  
der Magistrat für notwendig, daß auch von der Stadt gegee-  
nete Maßnahmen getroffen werden, die Arbeitslosigkeit zu  
mildern. Die Zahl der Arbeitslosen betrug in Berlin im  
Monat September rund 346.000. Besonders schwierig sind  
die Verhältnisse auf dem Gebiete des Straßenbaus. Da im  
letzten Jahre nur ein geringer Betrag für Straßen-, Kan-  
nen- und Anlagen zur Verfügung gestellt werden konnte, besteht eine  
besonders katastrophale Arbeitslosigkeit für Handarbeiter im  
Straßenbau. Circa 12.000 Strickseiler, Kammer- und Abfal-  
ler haben seit November 1929 nicht einen Tag gearbeitet,  
trotzdem das Budget und liegen der fürstige der Stadt  
zur Last. Dieses Schicksal teilen noch rund 4000 andere Ar-  
beiter, die sonst neben den Handarbeitern als Hilfsarbeiter im  
Straßenbau Verwendung fanden. Die Verluste des Reiches  
des Straßenbaus in Gang zu bringen, verdrängen für dieses  
Jahr keinen Erfolg. Sämtliche Hilfe ist aber notwendig. Der  
Magistrat hat deshalb ein Notstandsprogramm für den  
Straßenbau aufstellen lassen.

## Ausland.

**Dilferding und Weitscheid über den Youngplan.**

Paris, 21. Okt. Der Berliner Berichterstatter der „Bo-  
lente“ legt seine Unterhaltungen mit den maßgebenden Führ-  
ern der deutschen Politik fort und berichtet heute über eine  
Aussprache mit Dilferding und Weitscheid über die Ansichten  
der Sozialdemokratie. Dilferding vertritt den Standpunkt,  
daß die Sozialdemokratie sich bemühen müsse, das Staatssozial-  
gesetz durchzuführen und das Kabinett Brünning zu  
stützen. Weitscheid seinerseits erklärt, die erste Frage der deut-  
schen Sozialdemokratie sei die Diktatur zu verhindern. Daher  
verlangten die Sozialdemokraten nicht die Unterbrechung der  
Reparationszahlungen, obwohl sie sie als verfassungswidrig an-  
sehen. Bezüglich der Außenpolitik vertritt Dilferding den  
Standpunkt, daß die Verträge eingehalten werden müßten.  
Wenn Deutschland den Youngplan bessern wolle, so müsse es  
dies mit den Vorschlägen des Youngplanes selbst tun. Im  
übrigen hält der frühere Finanzminister den Zeitpunkt nicht  
für geeignet, das Problem anzuführen. Nach Ansicht Weit-  
scheids müsse die Regelung einer solchen umfassenden Frage lan-  
gsam und vorsichtig in Angriff genommen werden. Frankreich  
und die übrigen Nationen müßten allerdings der Protest-  
bewegung gegen den Youngplan, die sich immer mehr aus-  
breite, Rechnung tragen. Eine Erleichterung für Deutschland  
oder werde vor allem von Amerika abhängen. Dilferding er-  
klärt dann weiter, daß die deutsch-französische Verhandlung  
durch eine schnellere Abmilderung erleichtert worden  
wäre und zweifellos hätte eine gerechte Lösung der Frage  
den Erfolg der Nationalisten in Deutschland stark beschritten.  
Schließlich sei es ganz klar, daß einseitige Abrüstung die  
Rechtschaffenheit in Deutschland fördern würde. Weitscheid wandte  
hierauf ein: „Ihr rüft nicht ab unter dem Vorwand, daß  
unsere Nationalisten triumphieren, und unsere Nationalisten  
triumphieren, weil ihr nicht abrüstet.“

## Tardieu's Startzeichen zum Wählungswettlauf.

Paris, 21. Okt. Unter den zahlreichen Pressekommentaren,  
die sich mit der Rede Tardieu am Sonntag befassen, sind die  
Ausführungen des linksgerichteten „Soir“ am bemerkenswer-  
testen. Die Rede Tardieu sei außerordentlich folgenreicher,  
so erklärt das Blatt. Der Ministerpräsident habe sich mit  
seiner Anklage Frankreich müsse seine Sicherheit mit  
eigenen Mitteln gewährleisten“ klar in Gegensatz zu der Auf-  
fassung seines Vorgängers gesetzt, der gesagt habe, daß  
der Friede vor allem von der internationalen Solidarität ab-  
hänge. Mit Tardieu an der Spitze verweigert Frankreich jede  
Abrüstung. Im Gegenteil, es scheine die Verstärkung seiner  
Militärmacht fortsetzen zu wollen. Der „Soir“ erinnert daran,  
daß Deutschland dies nicht annehmen werde und daß ohne eine  
internationale Abrüstung Deutschland sich die Arbeit nehmen  
würde, eine ebenso starke Armee wie die anderen Völker zu  
bilden. So hat der Ministerpräsident am Sonntag das Start-  
zeichen für den Wählungswettlauf gegeben.

## Ausländererkenntnis.

London, 21. Okt. Der Abgeordnete Louis Mac Jadden,  
der Vorsitzende des Ausschusses des Repräsentantenhauses,  
des Bank- und Währungsaußenwesens, hat dem Vertreter der „Daily  
Investment News“ eine Unterredung gewährt. In dieser er-  
klärte er, daß Deutschland einer schweren wirtschaftlichen Krise  
entgegenstehe. Es müsse irgend etwas getan werden, um die  
Verhältnisse günstiger zu gestalten. Jetzt sei es Zeit, an diese  
Frage offen heranzugehen. Ansehen von ausländischen Ban-  
ken, die dazu bestimmt wären, frühere Schulden abzulösen,  
bedeuteten nichts weiter als eine Verzögerung. Ein Zahlungs-  
aufschub oder die Herabsetzung der Zahlungen des Young-  
planes sei sofort notwendig. Da die Alliierten auf der voll-  
ständigen Zahlung der gegenwärtigen Reparationen bestanden,  
so sei der einzige Ausweg, daß die Vereinigten Staaten eine  
erhöhtere Haltung zeigten.

London, 21. Okt. Die Blätter geben eine Erklärung des  
Vorsitzenden des Bank- und Währungsaußenwesens des ameri-  
kanischen Repräsentantenhauses Der Jadden wieder, in der  
er für eine Verminderung der deutschen Reparationsangelegen-  
heiten oder für eine Aushebung der Zahlungen sowie für eine  
„großmütigere“ Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber  
den Alliierten eintritt. „Financial News“ sagt in einem Leit-  
artikel: Wenn sich auch vieles zugunsten des Planes Mac Jadden  
sagen läßt, ist es doch äußerst zweifelhaft, ob seine Lands-  
leute und ihre Vertreter im Kongress sich schon klar darüber  
sind, ein wie großes Hindernis für die Erholung des ameri-  
kanischen Ausfuhrhandels der Strom der Reparationszahlun-  
gen bildet. Wenn die Zustimmung des Kongresses zu einem  
solchen Plane fehlt, hat eine günstige Stellungnahme Weltons  
und der Regierung wenig Wert. Die jegliche Unpopulanz des  
Präsidenten Hoover wird vielleicht sogar die Kongressmitglieder  
daran verhindern, sich mit dem Plane anzufreunden. „Finan-  
cial Times“ schreibt: Den Gedrungenen darf im Augenblick  
keine zu große Bedeutung beigemessen werden, und vielleicht  
wird es auch für politisch zweckmäßig gehalten werden, sie ab-  
zuwarten. Aber gewisse Einzelheiten des gemeldeten Planes  
müssen den Eindruck eines Anfangs einschläger Erörterungen.  
Es wird nur die Möglichkeit eines Moratoriums für die  
alliierten Schuldenszahlungen ins Auge gefaßt; vielleicht würde  
das für den Anfang genügen. Die öffentliche Meinung sollte  
schon auf die Möglichkeit vorbereitet sein, daß Deutschland  
früher oder später in die Lage kommt, seine Reparationsver-  
pflichtungen nicht erfüllen zu können. Die Kriegs- und Repa-  
rationskredite stehen der Erholung der Welt im Wege.  
**Ausführliche Veröffentlichungen über Amerikas Außenpolitik  
im Jahre 1916.**

New York, 21. Okt. Das Washingtoner Staatsdepartement

veröffentlicht jetzt, nachdem der Londoner Flottenpakt sicher-  
gestellt ist, einen Ergänzungsband zu der bereits herausgege-  
benen Dokumentensammlung über die Außenpolitik der Vereinig-  
ten Staaten im Jahre 1916. Der neue Band enthält  
einen in deutscher Sprache geführten amerikanisch-englischen  
Kontextausweis über die Zwecke der neutralen Mächte, so  
daß eine selbstere Veröffentlichung des seit dem 31. Juli 1929  
fertigen Bandes die Londoner Verhandlungen vermutlich un-  
günstig beeinflussen würde. Ein Künftel des Bandes behandelt  
die deutsch-amerikanische Auseinandersetzung über den U-Boot-  
Krieg. Zum erstenmal wird bekannt, daß Wilson bereits im  
Frühjahr 1916 an den Abbruch der diplomatischen Beziehungen  
gedachte, als der französische Kanaldampfer „Esmer“ mit mehre-  
ren Amerikanern an Bord am 21. März 1916 torpediert wor-  
den war. Washington ließ damals durch den Vizekonsul in  
Berlin, Gerard, ankündigen, daß es für den Fall einer weite-  
ren Verschärfung der Beziehungen die amerikanischen Inter-  
essen durch die spanische Regierung wahrnehmen lassen werde.  
Der Zwischenfall wurde durch eine vorübergehende Abwän-  
dung des U-Boot-Krieges beigelegt. Für Deutschland am  
interessantesten ist die Enthüllung, daß die deutsche Regierung  
stets bemüht gewesen sei, Friedensverhandlungen durch Ver-  
mittlung Washingtons in die Wege zu leiten. Die Bemühun-  
gen, eine Friedenskonferenz auf neutralem Boden zustande zu  
bringen, scheiterten jedoch an dem Widerstand der Alliierten,  
insbesondere Englands und Frankreichs. Die Veröffentlichun-  
gen zeigen weiter, daß die deutsche Regierung im Oktober 1916  
den jetzigen Präsidenten, der seinerzeit das Diktat in Bel-  
gien leitete, aufgefordert hat, wegen Friedensverhandlungen  
bei der Londoner Regierung vorzutreten. Hoover habe jedoch  
keine Anforderungen abgelehnt, was aus einem Schreiben des  
amerikanischen Vizekonsuls in London, Bage, an Staatssekretär  
Lanthing hervorgeht.

## Aus Stadt und Bezirk.

Die Bewerber um die Stelle Feldre nach haben  
sich binnen drei Wochen beim Gv. Oberförsterrat zu melden.

Neuenbürg, 22. Okt. Ein ungewöhnlich großes Trauer-  
gefolge aus Stadt und Bezirk gab gestern nachmittag der her-  
berühmte Hülle von Oberamtspfleger Karl Kähler des Weichte  
zur letzten Ruhe. Der Vorpilg des Trauerhauses gleich  
einem Blumenparterre; ein Wall von Kränzen aller Art türmte  
sich zu einer erhebenden Farbenfatale, gleichsam als letzte  
Eulidigung dem teuren Verstorbenen, der in seinem Leben wohl  
nie abnte wie wertvoll er so vielen Menschen war und welch  
großen Schmerz sein Scheiden aus dem Kreis der Lebenden  
auslöste. Nach einem Choralvortrag des „Liederkrans“ leste  
sich der unübersehbare Zug unter den Klängen des Choralischen  
Trauermarsches, geleitet von der Kapelle des Musikvereins, in  
Bewegung zum neuen Friedhof. Der weite Weg durch die  
berühmte Natur schuf die Resonanz zu der erdhnen Feier des  
Abschiednehmens. Defan Dr. Megelein entwarf ein Be-  
denksbild des Entschlafenen. Anknüpfend an die Bibelworte:  
Es können wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber  
Gottes Gnade kann nicht von mir weichen. Der Verstorbene  
hat nach einem Leben voll Arbeit und Mühe seine Wägen-  
laufbahn vollendet. Mit großer Berouen- und Sachkenntnis  
hat er seinem Amt vorgegangen wie selten einer, er liehte  
seine Heimat und sein Volk. Mit tiefem Schmerz hat er die  
Zerstückelung desselben wahrgenommen und die Genußsucht.  
Seine ganze Person stand im Dienst des Vaterlands, sogar auf  
dem Krankenlager machte er sich Gedanken, wie und wo man au-  
scheiden könnte, die Uneinigkeit im Volksforvet zu bekämpfen.  
Kurz vor Sonntag sei ihm nun Feierabend geworden. — Ein  
weiterer Choral beschloß die Feier in der Kapelle. Anschließ-  
end wurde der Sarg zum Familiengrab getragen und senkte  
sich unter dem Donner dreier Willerschüsse in die lächle Gruft,  
worin der auf dem Felde der Ehre gefallene Sohn der Wied-  
vereinigung mit den lieben Angehörigen ruht. Die Kapelle  
des Musikvereins spielte Trauerweihen, woran sich eine lange  
Reihe von ehrenden Reden unter Kranzüberlegungen  
schloß. Landrat Kempf sprach namens des Bezirksrates und  
der Amtsförperschaft. Aus seinen Worten klang die hohe Wert-  
schätzung, die dem Verstorbenen Anteil wurde von seiner vor-  
geleiteten Behörde. Wie groß das Vertrauen zu ihm war,  
davon zeugt die Tatsache, daß er schon mit 24 Jahren auf den  
Posten berufen wurde, der der erste ist, den der Oberamtsbezirk  
zu vergeben hat, und er hat dieses Vertrauen durch vier  
Jahresjahre voll und ganz gerechtfertigt. Neben seinem viel-  
seitigen Wirken im Bezirksrat und in Kommunalen ist befan-  
ders rühmend hervorzuheben seine Tätigkeit als Vermittler  
des Bezirkskrankenhauses und als Geschäftsführer des Kom-  
munalverbandes. Unendlich viel hat er auf diesen beiden Posten  
geleistet. Raum einer hat loblich gewirkt wie Oberamtspfleger  
Kähler. Er ist vielen viel gewesen und groß ist die Lücke, die  
er im Bezirk hinterläßt. Oberarzt Dr. Böcker sprach Worte,  
die ahnen lassen, wie sehr der Verlust des Krankenhausverwal-  
ters der Herzlichkeit, den Schweigern, dem übrigen Pflegeper-  
sonal und den Patienten nahe geht. Er schloß mit dem Gelöb-  
nis, das Lebenswerk des Entschlafenen in dessen Sinne weiter-  
zuführen. Stadtschultheiß R u d e l betrauert den persönlichen  
Freund, den lebens- und willensstarken Mann, der in vielen  
Jahren um die Geschichte der Stadt besorgt und dessen Schrif-  
ten in manchen Situationen von Nutzen war. Die Beamten  
der Amtsförperschaft ließen durch Sparfahndirektor K o h l e r  
letzte Gruß entbieten am Grabe des vorbildlichen Mannes,  
der unheimbar und mit eisernem Fleiß seinen Weg ging;  
wer seinen gut gemeinten Rat suchte, habe recht getan. Kom-  
missar der Ortsvorsteher des Oberamts Neuenbürg und der  
Bürot. Körperkassendirektor widmete Stadtschultheiß G r ü b l e  
Dortemal, dem verstorbenen Kollegen der alten, guten Schule

mehr ohne unsere  
stellen.  
sorten  
A  
BENZIN  
Qualität  
IN  
REI  
den Leuna-Verken,  
Verwendung in Hochver-  
stärkungsstanz: Moty)  
OL  
S AUTOOL  
HE  
SELSCHAFT  
A. Neuenbürg:  
Vermietung.  
Zapfstellen:  
r, Habermehlstr. 18.  
155.  
enschieß.  
Holzgartenstr. 3a.  
0.  
rich Hemminger.  
in Sonntag  
für Geschäftsleute gibt  
das Geschäft alleine ist  
in Werbekosten einparten  
en. Seien Sie überzeu-  
gen mit besonderer In



ehrenden Nachruf, während Oberamtspfleger Strobel, Stuttgart, im Auftrag der württ. Oberamtspfleger das letzte Geleit gab. In Herzen gebende Worte fand der Deutschdemokratische Landtagsabgeordnete Johannes Fischer, der das Leben des Dahingegangenen mit den Worten des Freiherren von Stein unterlegte: Weil wir sterben müssen, sollen wir tapfer sein. Drang für Volk und Land beherrichten sein ganzes Denken und Fühlen. In schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren ist er auf vornehmer Posten gestanden bis ein Döbeter ihm die Arbeit aus der Hand genommen hat. Weitere Kränkungen erfolgten namens des Landes. Bezirksvereins durch dessen zweiten Vorsitzenden Erich Weis, Ottenshausen, der Angestellten und des Dienstpersonals des Bezirkskrankenhaus durch Hausmeister Stähler und Fräulein Emma Diez, des X. Landwirtschaftsverbandes durch Sekretär Knecht, Tübingen, der Gewerbedeputierten durch Vorstand Rothberger, des Gewerbevereins durch Fabrikant Gollmer, des Kreisvereins durch Obersteuereinspizler Busch und des Turnvereins durch Vorstand Finkebeiner. Tief erschüttert, in dem Bewußtsein, einen wertvollen Menschen verloren zu haben, kehrte die Trauergemeinde zurück von der Stätte des Todes, die so eindringlich mahnt, daß alle Glast und aller Karm um irdische Werte auf einem Trugschlag beruhen.

(Wetterbericht.) Der Einfluß der nordwestlichen Depression hat sich nach dem Festland hin ausgedehnt. Im Osten liegt noch Hochdruck. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach bedecktes, auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Herrensalz, 22. Okt.** (Oberamtspfleger Kübler †.) Diese Kunde hat auch besonders in seiner Geburtsstadt aufschreiendes Bedauern ausgelöst. Eingebende Kenntnisse der Verhältnisse seiner Geburtsstadt haben den leider zu früh Verstorbenen nicht bei vielen Amtshandlungen leiten lassen und seine Dekretalle durch den Wohlwollen des Herrn Oberamtspfleger Kübler stets sicher sein. Zu der Trauer des ganzen Oberamtsbezirks gesellt sich im besonderen die Teilnahme seiner Vaterstadt.

**Neufang, 21. Okt.** (Einweihung eines Ferienerholungsheims des ev. bad. Jungmännerbundes, Karlsruhe.) Bei prächtigstem Herbstwetter und unter Anteilnahme der Bevölkerung aller umliegenden Orte feierte am Sonntag der ev. bad. Jungmännerbund die Einweihung seines hier neu erbauten Ferienerholungsheims, zu welchem sich ungefähr 150 Jungmänner aus allen Teilen Badens eingefunden hatten. Die Feier begann mit einem Vormittagsgottesdienst in Dobel. Nach verschiedenen Ansprachen des Ortsvorsitzenden, des Herrn Pfarrers von Dobel, des Vorsitzenden des Vereins und des bad. Landesjugendpfarrers, sowie des Architekten übergab dieser den Schlüssel zu dem Heim, das dann zur allgemeinen Beschäftigung freigegeben wurde. Das Heim, das einen Aufwand von 2000 Reichsmark verursachte, bietet bis zu 60 Personen Unterkunft. Es steht in prächtiger Lage unseres Ortes. Der Blick geht bis weit ins badische Land hinein und hinüber zu den Vogesen. Der Architekt hat seine Aufgabe in genialer Weise gelöst. Das Gebäude paßt überaus gefällig in die reizvolle Landschaft. Insbesondere gefällt die Farbenaufstellung und der Schweizerhausstil mit Laubengang. Neben dem Bau ist noch ein großer Spielplatz.

**Schönbach, 21. Okt.** Zu dem Doppeljubiläum: 60. Geburtstag Dr. Schröder und 100jähriges Bestehen der Neuen Deulanstalt sei noch folgendes berichtet: Den Anlaß zum Vorabend des Festes bildete ein Wiederabend der Konzertsängerin Hedwig Engelhorn-Rode. Die sunigen Lieder von Schubert, Mendelssohn, Wolf und Gröner schufen die richtige Stimmung. Beim Festessen, zu dem neben den Patienten auch geladene Gäste erschienen waren, wurden mehrere Tischreden auf den Jubilar gehalten. Apotheker Beyer-Schönbach dankte als Geschäftsführer im Namen der Neuen Deulanstalt für die unermüdete Tätigkeit, Dr. Deist, leitender Arzt der Heilanstalt Uebersee, als Vertreter der Schüler, die ihrem Meister in der Heberreichung einer Heilanstalt eine ganz besondere Freude bereitet. Die Glückwünsche der Gemeinde überbrachte Schultheiß Hermann unter gleichzeitiger Würdigung der großen Verdienste Dr. Schröders um die Entwicklung Schönbachs als weltbekanntes Lungenturort. Für die Patienten sprach Dr. Fischer. Er brachte besonders das Vertrauen zum Ausdruck, das zwischen dem Jubilar und den Patienten bestehe. Stadtverordneter Fischer-Wildbad feierte ihn in humorvoller Weise und ermahnte ihn zu weiterem erfolgreichem Schaffen auf. Auch von auswärts waren Glückwünsche eingelaufen: Der württ. Staatspräsident Dr. Wolf, Landrat Kempf-Kemmerling und die Universitätsprofes-

oren Geheimrat Prof. Dr. v. Romberg-München, Vizepräsidenten und die Medizinische Fakultät Tübingen, Prof. Dr. Trauer-Darmstadt und Geheimrat Dr. Knecht, Robert-Koch-Institut Berlin u. a. brachten in besonderen Schreiben ihren Dank für die Tätigkeit in der Tuberkulosebekämpfung zum Ausdruck. Dr. Schröder dankte allen herzlich und gab einen kurzen Bericht über seine Tätigkeit. Am Abend veranstalteten sämtliche Vereine Schönbachs einen Fackelzug. Die zahlreiche Beteiligung an demselben war der Ausdruck des großen Vertrauens und der Wertschätzung, das der Gemeindegemeinde in der ganzen Bürgerwelt genießt. Der Gesangverein „Germania“ umrahmte mit einigen Chören die nächtliche Kundgebung. Mit einem Appell an die Einigkeit und mit der Aufforderung zu gemeinsamem Singen des Deutschlandliedes schloß der Jubilar die Dotation.

### Württemberg.

**Altensteig, 21. Okt.** (Unfall eines Hochzeitsomnibusses.) Am Samstag mittag begegnete beim alten Friedhof ein Omnibus, der mit einer Hochzeitsgesellschaft von der Kirche kam, einem von einer Dame aus Kiebingen gesteuerten Personauto. Während diese Dame ihre Fahrbahn ohnedies nicht einwandfrei einhielt, fand sie noch Zeit, die Landstraße zu betrachten, so daß der Omnibusfahrer, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, ganz nach rechts biegen mußte und auf einen Gartensaum aufzufuhr, der samt drei großen Baumstämmen in Brüche ging. Der Wagen erlitt verschiedene Beschädigungen. Die verärrmerte Scheibe verletzte einen der Brautführer im Gesicht, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Personwagen fuhr auf eine Dolscheibe und wurde ebenfalls beschädigt.

**Altmühl, 21. Okt.** (Das Großfeuer.) Das Anwesen des Anwalts Wilhelm Kraus in Altmühl ist ein taubender Trümmerhaufen. Wohnhaus und Oekonomiegelände sind am Samstag früh bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Vieh und ein Teil des Mobiliars konnte geborgen werden, während alles übrige, auch ein Teil der landwirtschaftlichen Maschinen, dem Feuer zum Opfer gefallen ist. Der Brandschaden dürfte sich auf etwa 80-90000 RM belaufen. Wie man hört, soll die Brandursache sein, daß ein elektrisches Bügeleisen versehentlich an die Stromleitung angeschlossen blieb, so daß der auf dem Tisch ausgebreitete Teppich Feuer fing.

**Mühlacker, 21. Okt.** (Eröffnung des Rundfunk-Großsenders.) Der neue süddeutsche Großsender in Mühlacker, 833 Hertz, ist soweit fertiggestellt und wird mit den ersten Übertragungsversuchen beginnen. Es ist beabsichtigt, den Sender am 6.-7. November offiziell zu eröffnen. Der neue französische Sender in Straßburg-Brumath 897 Hertz, ist seit einigen Tagen gut zu hören. Die Anlage erfolgt deutsch und französisch. Die Station liegt nur wenige Kilometer unter Stuttgart und wird auch tagsüber gut empfangen.

**Stuttgart, 21. Okt.** (Ein weiterer Austritt aus der Demokratischen Partei.) Aus dem Demokratischen Partei ist auch die Vorsitzende der Frauengruppe, Frau Dr. Oswald, ausgetreten.

**Horbheim, 21. Okt.** (Eine männliche Leiche aus dem See.) Gestern vormittag wurde am See bei Horbheim eine männliche Leiche gelandet. Es ist noch völlig unbekannt, um wen es sich bei dem Toten handelt. Der Erstfund fand im Alter von etwa 45-50 Jahren.

**Stuttgart, 21. Okt.** (Berichterstattung.) Seit vorgestern weilen in Stuttgart 21 Vertreter der Möbelindustrie und des Möbelhandels Frankreichs, u. a. der Direktor des großen Möbelhauses Bacheron in Paris, Johann der Leiter und ein Professor der bekannten Ecole Boulle selbst und außerdem Vertreter eines französischen Verbandes moderner Innenarchitekten. Die Herren wollten mit einer Reise nach dem Rhein den Besuch einiger bedeutender Möbelfabriken verbinden und sind dann von sachverständiger Seite darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie sich zum Studium der Möbelindustrie am zweckmäßigsten nach dem „Möbelzentrum“ Stuttgart begeben, das am Gebiet der Möbelindustrie zu den führenden deutschen Städten zählt. Sie beschäftigen nun nicht bloß einige der bedeutendsten Möbelfirmen Stuttgarts und der Umgebung, sondern auch die Württ. Kunstgewerbebehörde, die Stuttgarter Hochschule für das Holzgewerbe und die zurzeit stattfindende Werkbundausstellung im staatlichen Ausstellungsgelände. Der Verband württ. Holzindustrieller, der bei einer im Mai d. J. nach Paris entsandten Kommission vertreten war, die dort sehr gut aufgenommen wurde, hat die Führung der Herren übernommen.

**Stuttgart, 21. Okt.** (Ein schwerer Einbruch.) Am Freitag wurde schon wieder in Wangen eingebrochen. Der Einbrecher nahm im ersten Stock eines Wohnhauses in der Karlsruher seinen Weg durch die Glastüre in ein Zimmer, wo er von vier Kleiderkästen ausgerichtet den mit einem Meißel geöffneten der wertvollsten Inhalt barg. Der Täter nahm aus einer Zigarrenkiste und einem hölzernen Kästchen etwa 600 RM. Währungsgehalt, lauter einzelne Markstücke, zehn- und zwanzigdollargoldstücke, Goldbarren in Wägen und Stangen, Wertpapiere usw. Dem Täter sind etwa 2500 RM. in die Hände gefallen.

**Ottensbach, 21. Okt.** (Zufbodendahl zum Salat.) In Aigen bei Ottensbach gab es in einer Familie u. a. Salat zum Mittagessen. Während des Essens noch wurde einer Person am Tisch übel und erbrach sich. Es stellte sich heraus, daß zur Zubereitung des Salats Zufbodendahl statt Salatöl verwendet worden war. Bei den übrigen Familienmitgliedern hat das falsche Öl keine Wirkung ausgeübt.

**Kottbus, 21. Okt.** (Jungbursche bleibt.) Dank der Bemühungen der Stadtverwaltung ist am Samstag nach langwierigen Verhandlungen die Entscheidung dahin gefallen, daß die Juristische der Uhrenfabrik Jungbursche A.G. in Kottbus bleibt. Damit ist der drohende schwere Schlag für unter ohnedies darniederliegendes Wirtschaftsleben abgewendet. Die Bedingungen sind erträglich. Vor allem ist es zu begründen, daß in dem Vertrag festgelegt worden ist, daß 60 verheiratete Arbeiter im Betrieb eingestellt sein müssen. Die Arbeiterkassen hat am Freitag zu den Bedingungen Stellung genommen. Die schriftliche Zustimmung haben 90 Prozent für die Annahme der Bedingungen gestimmt.

**Kuntz, 21. Okt.** (Verstärkter Mord.) Ein der Landwirt Hartnagel von Dietenweiler von einem Kind nach Kuntz wieder zu seinem Anwesen zurückkehrte, sah er, wie eine Person hinter dem Stadel auf ihn zulief, den Kopf auf den Boden gerichtet. Auf kurze Entfernung legte die Person ein Gewehr auf ihn an. Als bald trat ein Schuß und eine Kugel piffte dem Hartnagel am Kopf vorbei, zum Glück ohne zu treffen. Der Täter flüchtete in den nahen Wald. Später fanden die Angehörigen des Hartnagel im Rotorenhäuschen Kleider und in den Kleiderkisten sich noch mehrere scharfe Gewehrpatronen. Die Angehörigen erkannten die Kleider als dem Knudt gehörig der vorigen Jahr wegen Unkimmigkeiten entlassen werden möge. Man vermutet deshalb einen Mordakt dieses Knudts. Es wird eifrig nach ihm gefahndet.

**Leudheim, 21. Okt.** (Einbruch in die Oberamtsparafise.) In der Nacht zum Montag stieg ein „Fassadenkletterer“ in die diesige Oberamtsparafise ein. Abgebrannten Zandhölzer konnte sein Weg auf die Höhe verfolgt werden. In der Höhe um 3 Uhr kam er in Strümpfen herunter in das Schlafzimmer des Sparfassenleiters. Hier verhielt er sich, bis ihn gleich unter der Tür bemerkte, daß er nur ein Nachtlager inne haben wollte. Aus dem ganzen Benehmen des Eindringlings ging hervor, daß es sich um einen düstigen Anfänger in der Verbrechenslehre gehandelt haben muß. Der Direktor befürchtete ihn aus dem Hause und erbatete am Morgen Anzeige. Es handelt sich offenbar um einen Ortsfremden.

**Gmünd, 21. Okt.** (Jüdelnde Kinder...) Am Sonntag morgen ist im nahen Neulangen die Scheuer und der Stall des Bauern Anton Röber bis auf den Grund niedergebrannt. Der Untertrag von 50 Morgen ist verbrannt. Das Vieh konnte bis auf ein Stück gerettet werden. Ein Feuerwehmann brach bei den Löscharbeiten den Fuß, ein anderer erlitt starke Brandwunden. Der Brand wurde von dem dreijährigen Söhnchen des Bauern durch Jüdeln verursacht.

**Wiggoldingen, 21. Okt.** (Arbeitslos im Dienste der Volkshilfe.) Eine Wasse Leute, wohl zweier Hunderte, kamen am Kirchweihsonntag auf dem Grangegle zusammen, um die Grabarbeiten einiger Bauern aus Wiggoldingen am ehemaligen Turme der Mitter von Grangegle zu verrichten. Das Grangegle ist die vor dem kalten Feld erhaltene Burg, auf dessen Gipfel die Ausgrabungen vor sich geben. Die Ausstoßung von Baum und Strauch, Auswurf von Schutt und Geröll haben bereits den Turm bis zu einer Tiefe von nahezu 1 1/2 Meter freigelegt. Die Mauern sollen eine Dicke von 2 1/2 Metern haben, der ganze Turm einen Durchschnitt von 7 Metern. Das Grangegle ist im Kreis der Volkshilfe ein Bauern Barth in Lammweiler. Die jungen Grabarbeiter sind Arbeitslose und wollen ihre Zeit und Kraft der Volkshilfe opfern. Es wäre wohl angebracht, wenn sich der Landesamt für Denkmalpflege der Sache annähme und durch einen kleinen Beitrag das ideale Unternehmen unterstützen würde.

## Das kleine Blumenmädchen

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Puschwanger, Halle (Saale)

38  
Sie überließ also Diez das Feld und benahm sich im übrigen tadellos. Er hätte sich tatsächlich keine bessere Repräsentantin seines Hauses wünschen können.

Wenn es nur nicht so leer in ihm gewesen wäre! In letzter Zeit hatte es einige Austritte gegeben, da Hannelore mehr Geld verbraucht hatte, als er ihr für ihre verschwenderischen Reigungen zubilligen konnte.

„Wir sind reich; lächerlich, wenn du mir die Pfennige nachrechnen willst, wo wir doch nun schon einmal die ganze Zeit hier hocken. Du mußt dir doch sagen, mein Lieber, daß du mich niemals dazu bringen würdest, daß ich mit dem Schlüsselbund in der Hand den Dienstboten nachsehe und womöglich früh die Eier und die Milchkrüge zähle, die man noch der Stadt fährt.“

„Rein, Hannelore, das habe ich nicht erwartet. Von dir nicht, trotzdem es eigentlich zu den Eigenschaften einer vortrefflichen Gutsfrau auf jeden Fall gehört.“

„Ein solches Landpomeranzensleben würde ich nicht ertragen.“

„Das heißt...“, fuhr Diez auf. Doch im gleichen Augenblick riß er sich zurück. Er dachte an seine Mutter, die noch Tag für Tag nach dem Rechten sah, längst mit der Ramsell über den Wirtschaftsbüchern sah, wenn Hannelore sich noch wobl in ihrem Bett dehnte. Ein bitterer Zug lag auf seinem Gesicht.

Hannelore ging dann sehr schnell zu einem anderen Thema über. Sie war in letzter Zeit noch üppiger geworden. Adniglich wirkte ihre blonde Schönheit.

„Eine Staatsfrau“, hatte Herr von Keller sie genannt. Diez hatte es gehört und stillschweigend ignoriert. In letzter Zeit regte sich eben doch wieder leise, ganz leise die Sehnsucht nach den verlorenen Jugendidealen. Mehr denn

je erkannte Diez, daß Vodo von Ertrud damals recht gehabt. Mit einem lächen, hingebenden Geschöpfchen hätte er glücklich werden können, niemals mit der blonden, selbstbewußten Frau, die seinen Namen trug.

Dabei war Hannelore noch immer maßlos eifersüchtig, überfiel ihn manchmal mit einer sinnlosen Leidenschaft, die ihm lästig war.

Frau von Barnetow verfolgte mit trüben Augen dieses Verhältnis. Sie wußte ja, daß das keine Ehe war, wie sie sie für den Sohn gewünscht hatte. Doch sie entbielt sich jeder Bemerkung. Still wartete sie weiter in Barnetow, und Hannelore ließ es nur zu gern geschehen, daß die alte Dame ihr alle Pflichten abnahm und so Diez keine Ursache fand, einmal einen scharfen Tadel auszusprechen.

Der kleine Wolf war das getreue Ebenbild seines Vaters. Nichts, gar nichts hatte er von der Mutter. Er besaß des Vaters große graue Augen, den schöngeschnittenen Mund, er warf genau so trotzig den Kopf zurück, wenn er seinen Willen durchsetzen wollte. Er war der Abgott der Großmama. Klugerweise verwöhnte sie ihn nicht und arbeitete der Erziehung des Vaters auf diese Weise nicht entgegen.

Wenn Hannelore ihr Kind einmal läste, dann wandte es mit unbehaglichem Lächeln das Gesicht, und Hannelore schlug es dann. Doch das tat sie nur, wenn Diez es nicht sah. Sie verlor aber immer mehr die Liebe im Herzen ihres Knaben.

Wolf war wild und lustig, tobte, als er kaum ein Jahr alt war, und war in jeder Beziehung ein edler Barnetow. Hannelore bildete sich fränke Kerben ein, verzog bei jedem Geschrei des wilden Jungen das Gesicht und lag in verbunkeltem Zimmer.

Frau von Barnetow bemühte sich dann um die Schwiegermutter, denn Diez stand mit maßlosem Lächeln da und war nicht zu bewegen, nach Hannelore zu sehen. Er wußte, daß diese gesunde Frau ja nur diese moderne Krankheit als ihr gutes Recht in Anspruch nahm. So also ging das Leben seinen Gang im alten Barnetow.

An einem wundervollen Junimorgen kam Diez gegen

neun Uhr früh von seinem ersten Rundgang über die Felder heim, um auf der Veranda das zweite Frühstück einzunehmen, wie er es seit Jahren gewohnt war. Seine Mutter richtete ihm stets selbst den Tisch. Barnetow schritt schnell über den Wirtschaftsbhof hinüber in den Schloßgarten. Da blieb er stehen.

Am Hofrieden links der Mauer lehnte ein Fremder. Als er den Schloßherrn bemerkte, grüßte er höflich. Barnetow erwiderte den Gruß und betrachtete prüfend den Herrn, den er für einen Künstler hielt.

Dieser verbeugte sich jetzt tief.

„Habe ich die Ehre, Herrn von Barnetow zu sehen? Ich bin der Kunstmalers Ludwig Lehrtner und möchte das Schloß malen, wenn Sie mir dazu gütige Erlaubnis erteilen würden.“

„Gewiß, Herr Lehrtner. Darf ich fragen, ob Sie erst heute in diese Gegend gekommen sind?“

Die feurigen, dunklen Augen des Künstlers gingen zur Seite.

„Ich wohne seit einigen Tagen im Schwan“. Es war eigentlich als Sommerfrische gedacht. Aber es kommt bei mir immer anders. Das ist nun einmal so: der Künstler ist von Stimmungen abhängig.“

Diez von Barnetow lächelte.

„Schön, also malen Sie meinen alten Stammsitz, Herr Lehrtner.“

„Ich wollte um die Erlaubnis bitten, mich im Park aufhalten zu dürfen. Die Seite des Schlosses lockt mich, an der die wilden Rosen an dem alten Turm wuchern. Wenn Sie also gestatten?“

Die Herren wechselten einen Händedruck. Barnetow hatte im vorigen Winter, als er acht Tage mit Hannelore in Berlin weilte, Bilder von Lehrtner gesehen. Nun hegte er keine Bedenken. Warum sollte er den Wunsch des bekannten Künstlers nicht erfüllen?

Er ging sogar noch einen Schritt weiter, bat ihn für heute um Abendbrot. Dankend nahm Lehrtner an. Nach einigen herzlichen Worten trennten sich die Herren.

(Fortsetzung folgt.)



Am Freitag...

(Zusammenfassung)

Der Täter...

Der Täter...

Der Täter...

Der Täter...

Der Täter...

Der Täter...

Der Täter...

Der Täter...

Der Täter...

Der Täter...

Der Täter...

Der G.D.F.-Prozess

Stuttgart, 20. Okt. Zu Beginn der Montag-Sitzung im G.D.F.-Prozess...

Honig-Kennzeichnung

Stuttgart, 21. Okt. Vom Chemischen Untersuchungsamt wird mitgeteilt...

Baden

Karlsruhe, 21. Okt. Nach der Entscheidung des Reichsgerichts...

Hannover (Schwarzwald), 21. Okt. Heute morgen gegen 4 Uhr brach im Gasthaus...

Heidelberg, 21. Okt. Der Aufsichtsrat der Wegag (Badische Telefonenbahngesellschaft A.G.)...

Bermischtes

Nach einer Wählerin. In einem Dorfe der Alb wurde bei den letzten Reichstagswahlen...

lebhaft, wer wohl dieser Wähler sein könnte. Die Kellnerin, die das Gespräch zufällig mit angehört hatte...

Millionenfrage gegen das Deutsche Reich. Vor dem Berliner Landgericht wird ein bemerkenswerter Prozess verhandelt...

500 Vapollente stellen sich. Der Führer der Vapollentebewegung, Kofola, hatte alle, die an der Entführung...

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft

Herbstaadrichten. Bei der Verlieferung der Weinmengen...

Stuttgart, 21. Okt. (Schlachthofmarkt). Dem Dienstagmarkt am Schlachthof...

Die Preise gelten für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab...

Neueste Nachrichten

Friedrichshafen, 21. Okt. Heute vormittag 11.04 Uhr flog das Luftschiff „Orif 3-pyris“ unter Führung von Kapitän Frimling...

Karlsruhe, 21. Okt. Dr. Kaufmann Stauffer ersah heute mittag in seiner Wohnung seine Frau. Als sein Sohn aus der Schule kam...

Dortmund, 21. Okt. Der von der SPD für Donnerstag den 23. Oktober angekündigte sogenannte Hunnemoersch auf Dortmund ist vom Polizeipräsidenten von Dortmund für seinen Bezirk verboten worden...

Berlin, 22. Okt. Infolge technischer Schwierigkeiten findet den Wählern zufolge, der außerordentliche Parteitag der Demokratischen Partei am 8. November...

Berlin, 21. Okt. Im Lohnstreik der Berliner Metallindustrie hat der Reichsarbeitsminister die Parteien auf den 23. Oktober 1930...

Homburg, 20. Okt. Auf einer Kundgebung des Jung-Stahlheims am Montagabend bei Sögelbach sprach Bundesführer Seiditz...

Breßburg, 11. Okt. Von den sieben Arbeiterinnen, die gestern bei der Explosion in einer Munitionsfabrik schwer verletzt wurden...

Paris, 21. Okt. Die französischen Fliegerglücksfälle, die sich gestern wie auch an allen anderen Tagen ereigneten, haben unter anderem dem heroischen Kampflieger der französischen Armee...

Buenos Aires, 20. Okt. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, hat die Regierung des Präsidenten Urburu Strafverfolgung gegen den früheren argentinischen Präsidenten Frizogon...

Stuttgart, 22. Okt. Von zünftiger Seite wird mitgeteilt: Reichsfinanzminister Dr. Brüning, Reichsfinanzminister Dr. Dietrich und Ministerpräsident Dr. Brüning...

Karlsruhe, 21. Okt. Wegen der wiederholten schweren Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Karlsruhe, bei denen mehrere Personen schwer verletzt wurden...

Berlin, 22. Okt. In den Besprechungen des Reichsfinanzgläubigers mit den Ministerpräsidenten und Finanzministern der drei süddeutschen Länder in Stuttgart...

Keine Auflösung des preussischen Landtags. Berlin, 21. Okt. Der preussische Landtag lehnte am Dienstag nachmittag den Antrag der Wirtschaftspartei auf sofortige Auflösung des Landtags...

700 Millionen kostet die Finanzverwaltung. Berlin, 21. Okt. Ministerialdirektor Dr. Jarden vom Reichsfinanzministerium machte vor den Steuerbeamten beachtenswerte Mitteilungen über die Aufkosten der deutschen Finanzverwaltung...

Der Reichsfinanzminister. Berlin, 21. Okt. Ministerialdirektor Dr. Jarden vom Reichsfinanzministerium machte vor den Steuerbeamten beachtenswerte Mitteilungen über die Aufkosten der deutschen Finanzverwaltung...

Der Reichsfinanzminister. Berlin, 21. Okt. Ministerialdirektor Dr. Jarden vom Reichsfinanzministerium machte vor den Steuerbeamten beachtenswerte Mitteilungen über die Aufkosten der deutschen Finanzverwaltung...



Veranlagungen und Erhebungen kosten, als sie einbringen, so die Einkommensteuer der Landwirte und die Vermögenssteuer in den unteren Grenzen.

**Die Grubenexplosionskatastrophe in Alsdorf.**

**Wachen, 21. Okt.** Heute vormittag gegen 10 1/2 Uhr ereignete sich auf der Grube Anna II des Schweißer Bergwerksvereins bei Alsdorf eine furchtbare Grubenexplosion. Eine Stichtlampe, begleitet von riesigen Rauchwolken, schoß aus dem Schacht hervor. Zwei Förderkörbe stürzten in die Tiefe. In kurzer Zeit war der Schachtaufbau dem Erdboden gleichgemacht. In der Nähe der Unglücksstelle stürzten mehrere Häuser ein. Die Wucht der Detonation war so stark, daß in Alsdorf fast alle Fenster Scheiben zerprangen. Die Trümmer sind bis auf die Bahnanlage der Strecke Herzogenrath-Stolberg geflogen, so daß der Eisenbahnverkehr auf dieser Strecke gestoppt ist.

Die ganze Anlage der Grube Anna II gleicht einem großen Trümmerfeld. Die Büros und Maschinenhäuser sind zum größten Teil zusammengeknirscht, oder sehr schwer beschädigt worden. Im Gebäude selbst befanden sich 30 Beamte. Zwei von ihnen sind tot geborgen, viele teils schwer, teils leicht verletzt. Die Nachricht von dem Unglück hat sich in der nächsten und weiteren Umgebung von Alsdorf mit Wunderschnelle verbreitet. In Tausenden umfassen Neugierige und die Angehörigen der noch eingeschlossenen Bergleute das Schachtgebäude und warten auf Nachrichten. Sämtliche Ärzte, Sanitäter usw. von Alsdorf, Wachen und den umliegenden Städten sind an die Unglücksstätte abkommandiert, um Hilfe zu leisten.

**Ämliche Berichte.**

Das zuständige Oberbergamt in Bonn gibt über die Grubenkatastrophe bei Alsdorf folgenden amtlichen Bericht heraus: Am Dienstag morgen um 7 1/2 Uhr ist auf Grube Anna II in Alsdorf bei Wachen eine starke Explosion eingetreten, durch die das Schachtgerüst und die angrenzenden Betriebsgebäude zertrübert oder stark beschädigt worden sind. Die vorläufige Ursache ist die Explosion des Dampfzylinderkopfes auf der 222-Meter-Sohle. Die Zahl der Verunglückten hat bisher noch nicht festgestellt werden können. Die Rettungskolonnen der Nachbargruben und der Hauptrettungszentrale Wachen, ebenso die Sanitätskolonnen und Feuerwehren der Umgebung sind zur Stelle. Die bergbehördliche Untersuchung ist im Gange.

**Das preussische Handelsministerium.**

als vorgelegte Behörde der Grubenverwaltungen, hat am Dienstag vormittag unmittelbar nach dem Bekanntwerden des schweren Grubenunglücks, sofort die amtlichen Ermittlungen über die Ursache aufgenommen und gibt bekannt: Das Unglück ereignete sich morgens um 7 30 Uhr durch das Explodieren

der Sprengstoffkammer, die sich in der Nähe des Schachtes befand. Die Sprengwirkung ging nach oben. Das Schachtgerüst stürzte zusammen und stürzte in den Schacht. In der Grube wurden starke Verwüstungen angerichtet. Ueber Tag wurden zahlreiche Häuser beschädigt. Auf dem Trümmerfeld über Tag hat man bisher ungefähr 30 bis 25 Tote und etwa 30 Verletzte geborgen. Genauere Nachrichten über die Verhältnisse unter Tag liegen in den Mittagsstunden noch nicht vor.

**Die Bergungsarbeiten**

werden auf dem Gelände der Grube wie auch unter Tag eifrig fortgesetzt. Von den Nachbargruben wehen schwarze Fahnen. Alsdorf selbst gleicht einem Ameisenhaufen. Von überall her treffen viele Tausend Menschen ein. Zahlreiche Sachverständige, auch aus Belgien und Holland, sind angekommen. Die Straßen sind überfüllt mit Glasplittern, Dachziegeln und Zerkersämen. Überall geht man bereits daran, die Schäden notdürftig auszubessern. Auf der Bahnstrecke Stolberg-Herzogenrath, die durch Trümmer des eingestürzten Verwaltungsgebäudes geführt war, ist der Verkehr wieder aufgenommen worden. Am Eingang zur Schachanlage spielen sich ergreifende Szenen ab. Weinende Frauen warten auf Nachricht von ihren Männern. Mütter fragen unangefasst nach ihren Söhnen. Die blöder geborgenen Verletzten wurden zunächst dem Knappschaftskrankenhaus in Vordenberg und den Krankenhäusern der umliegenden Ortschaften zugeführt.

**Was Augenzeugen berichten.**

**Alsdorf, 21. Okt.** An der Unglücksstätte von Alsdorf hatte man am Dienstag Gelegenheit, Berichte von Augenzeugen zu hören, die die ganze Wucht der furchtbaren Explosion gut darstellen können, da sie sich in unmittelbarer Nähe der Unglücksgrube befanden. Ein Augenzeuge schildert den Vorgang der Katastrophe folgendermaßen: Das Haus, in dem ich wohne, befindet sich in etwa 100 Meter Entfernung vom Wilhelmsschacht. Heute früh fand ich schon etwas zeitiger auf und schaute zum Fenster hinaus. Ich sah Bergleute kommen, die sich zur Arbeit begeben wollten. Es konnte etwa 1/8 Uhr gewesen sein, als mich meine Frau zum Frühstück rief. Während ich mich an den Tisch setzte, ertönte eine furchtbare Detonation. Der ungeheure Aufdruck setzte uns von den Stühlen. Das Geschick, das auf dem Tisch stand, wurde heruntergeschleudert. Als ich mich aufrichtete, bemerkte ich, daß die Fenster unseres Zimmers vollkommen zertrümmert waren. Das Fensterkreuz lag am anderen Ende der Stube bei der Tür. Der große Förderturn lag umgelegt da. Die Häusergruppe, die um ihn herumstanden hatte, war verschwunden. Ein furchtbarer Trümmerhaufen bot sich dem Blick, aus dessen Mitte eine riesige viereckige 50 Meter hohe Flammensäule inmitten schwarzen Qualms emporstieg. Dann erlosch die Flamme ab, und nur der schwere Rauch lag auf allem. Er häuete allmählich alles ein

und wurde immer undurchdringlicher. In der Minute nach der ersten großen Detonation, als ich noch auf dem Boden lag, hörte ich noch einen zweiten, etwas dumpfieren Knall, dann trat für Sekunden etwas Stille ein. Aber gleich darauf ertönte von allen Seiten ein furchtbares Geschrei. Aus den Häusern liefen die Leute, zum Teil nur halb bekleidet, auf die Straße. In wildem Durcheinander riefen sie einander zu: Der Wilhelmsschacht ist in die Luft geflogen! Überall wankten Verwundete die Straßen entlang. Aus den abgedeckten Häusern, die keine Fenster mehr hatte, schrien Frauen laut um Hilfe, weil ihre Angehörigen oder sie selbst durch Splitter der zerfallenden Fensterdecken in den Wohnungen verwundet wurden. Inzwischen rückte die Feuerwehre an, und tausende von Menschen liefen zum Schacht, dessen Eingänge aber sofort von Bergwerksbeamten abgeriegelt wurden. Die Menge haufte sich dann auf der Straße. Aus den Häusern stürzten in furchtbarer Hast Hunderte der Menschen und eilten sofort an den Ort des Unglücks. Da kamen auch schon die ersten Verwundeten, Verletzte und Angehörige mit blutenden Gesichtern, die unter den Trümmern des eingestürzten Verwaltungsgebäudes hervorkrochen. Die ganze Schachtanlage sowie der Förderturn stülten einem einzigen Trümmerhaufen. Feuerwehre, Sanitätsmannschaften und Polizei waren alsbald zur Stelle und begannen mit der Bergung der Toten und Verletzten.

**Bisher insgesamt 131 Tote.**

**Alsdorf, 22. Okt.** In den letzten Stunden sind nur noch Tote geborgen worden. Die Aussichten der Rettung Lebender werden immer geringer. Bis nachts 1 1/2 Uhr wurden 96 aufgebahrte Tote gezählt. 35 weitere Tote harren noch im Schacht ihrer Ausfahrt. Die Zahl der noch eingeschlossenen wird zur Stunde noch auf 141 geschätzt.

**Wer Tiere hat,**

muß auch richtig für sie sorgen. Er braucht also unbedingt das berühmte

**Walwurzflied,**

die heilwirkende Universal-Einreibung für Tiere und das richtige Innenmittel bei Verdauungskrankheiten der Haustiere. Große Flasche 2.—, Spezial extrafr. 3.—, Sparpackung 1/2 Liter 5.— in den Apotheken.

**Zwangs-Versteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigere ich am Donnerstag den 23. Oktober 1930 öffentlich gegen bar vormittags 11 Uhr in **Dobel:**

**1 Klavier.**

Zusammenkunft beim Rathaus. Nachmittags 6 Uhr in **Heerenalb:** 1 Standuhr, 1 Nähmaschine, 1 Nähtischchen, 1 Waschkommode, 1 Kredenz, 1 Chaiselongue, 1 Auszugstisch, 1 Grammophon, 1 älteren Personenkraftwagen, 1 Bioline samt Kasten, 1 Radio und 1 Spiegelschrank.

Zusammenkunft beim Rathaus. **Geriichtsvollzieherstelle Heerenalb.** J. B.: Madel.

**Neuenbürg.**

**Einladung!**

Am Donnerstag den 23. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet im Nebenzimmer des Gasthofs zum „Bären“ (nicht im Gemeindehaus) ein Vortrag über die Zwecksparskasse des Christlichen Rotbundes statt. Einige besondere Vorteile: Wirtschaftlicher Ausgleich zwischen stark und schwach gleitende Einsätze. Große Vorteile für wirtschaftlich schwache Später.

**Empfehle**  
**100 St.**  
feisch geschossene  
**Hasen**  
Pfund nur  
**80** Pfennig.  
(Dieselben werden auch zerlegt abgegeben.)  
**Rehe**  
Pfund nur  
**1 10** RM.  
(Versand nach auswärts. Großabnehmer Vorzugspreise.)  
Lebensmittelhaus  
**Lindemann**  
Neuenbürg, Tel. 191.

Wieder eingetroffen:  
**frische Eier,**  
10 Stück zu Mk. 1.15 bei  
**W. Gauh, Neuenbürg-Verltdadt**

**+ Bruch- +**  
leidende bedürfen keiner Operation oder eines lästigen Federbandes, wenn Sie mein Bruchband D.K.P. tragen. Das Beste was existiert Leib-, Nabel-, Halsbänder usw. Für alle Bruchleidende zu sprechen in **Worzhelm Samstag, 25. Oktober, von 1-5 Uhr, im Gasthaus „Blume“.**  
Donntag, Spezial. Eugen Frei & Co., Stuttgart, Johannes-Strasse 40.

**Spielkarten**  
wie Gaiel-, Tarock-Karten usw. empfiehlt  
**C. Meeh'sche Buchhdlg.**

Birkenfeld.  
**Damenschneiderin**  
empfiehlt sich  
**Gertrud Schauler,**  
Gartenstr. 30.

**Musik-Verein Neuenbürg E. V.**  
Am Sonntag den 26. Oktober 1930, nachmittags 5 Uhr  
**Großes Herbst-Konzert**  
in der städt. Turn- und Festhalle  
Ausführende:  
Die Streich- und Harmoniekapelle des Vereins  
Leitung: Kapellmeister Alfred Herzog  
**Eintrittspreise:**  
Mitglieder mit nächsten Familienangehörigen pro Person 50 Pfg. einschl. Programm; Nichtmitglieder pro Person RM. 1.— einschl. Programm.  
**Saalöffnung 1/2 5 Uhr — Beginn Punkt 5 Uhr**  
Unsere werten Mitglieder mit Angehörigen sowie Freunde guter Musik ladet höflichst ein  
**der Ausschuß.**

Wildbad, 21. Okt.  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegerohn Bruder, Schwager und Onkel  
**Karl Mutterer,**  
Rdt. Förster,  
im Alter von 34 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden heute nacht 1/2 2 Uhr im Bezirkskrankenhaus entschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bitten  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Emma Mutterer, geb. Bott**  
mit Kindern,  
**Familie Mutterer,**  
**Familie Bott, Dobel.**  
Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr, auf dem Waldfriedhof.

**Gesangbücher**  
zu haben in der **C. Meeh'schen Buchhandlung.**

**Esst Fische!**  
Heute frisch eintreffend  
**Kablian**  
im ganzen Fisch  
Pfund **42** Pfg.  
**Kablian-Filet**  
Frische  
**Büdlinge**  
**Lachs-Heringe**  
Bismarck-Heringe 1 Lit. Dole  
Kollmops **1.00**  
Weiter empfehlen:  
**Weinfülze**  
Pfund **55** Pfg.  
**Schinkenwurst**  
Pfund **1.00** RM.  
**Salami**  
Pfund **1.65** RM.  
**Schweizerkäse**  
vollkornig  
1/2 Pfd. **70** Pfg.  
**Edamer**  
1/2 Pfund **40** Pfg.  
**Camembert**  
1/2 Schacht. **95** Pfg.  
**Illerfieg**  
3 Schacht. **55** Pfg.  
Neue  
**Salzgurken**  
Stück **5** Pfg.  
**Pfannkuch**

**Möbel-Fabrik**  
**Chr. Mast**  
Bödingen, OA. Nagold.  
Vertreter:  
**Robert Maier**  
Rotensol-Herrenalb.  
Neue  
**Winterfahrpläne**  
empfiehlt  
**C. Meeh'sche Buchhandlung,**  
Inh.: Fr. Biesinger,  
Neuenbürg.  
**H. M. „Krone“.**

**Radio**  
werden kostenlos vorgeführt im  
Musik- u. Radio-Haus Hohnloser, Worzhelm, Enzstr. 9.

